

## Johannes BOBROWSKI

### KATALOG der Privatbibliothek

- 06-1-051** *Kommentierter Katalog der nachgelassenen Bibliothek von Johannes Bobrowski* / Dalia Bukauskaitė. - Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2006. - LXVIII, 764 S. : Ill. ; 22 cm. - Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss. - ISBN 3-88476-747-X : EUR 69.50  
**[8873]**

Die Erschließung - ggf. nach zunächst erforderlicher Rekonstruktion - der Privatbibliotheken von Schriftstellern, Philosophen, Historikern u.a. füllt inzwischen selbst ganze Buchregale und die Verfasserin stellt in einem eigenen Abschnitt der langen Einleitung zu ihrer Dissertation zahlreiche Beispiele für solche Kataloge vor (S. XXXII - XXXV), und aus ihren wertenden Anmerkungen wird nicht nur die sehr unterschiedliche „Machart“ der Kataloge, sondern vor allem auch die stark voneinander abweichende Tiefe der Erschließung mit Blick auf die Lesespuren in den Büchern deutlich.<sup>1</sup> Unterschiedlich ist auch die Bedeutung derartiger Kataloge für das Verständnis des Besitzers der Bibliothek und seines Werks. Im Falle von Johannes Bobrowski (1917 - 1965) sind sie potentiell hoch einzuschätzen: „Zum eigentümlichen Stil von Bobrowskis Dichtungen, auf deren Vielschichtigkeit die Forschung immer wieder hingewiesen hat, gehören konstitutiv ihre intertextuellen Vernetzungen. Sie enthalten zahllose direkte Zitate, daneben Fremdtex-te, die nicht explizit als solche gekennzeichnet sind, darüber hinaus Anspielungen auf historische Personen sowie auf bestimmte Bücher, Bilder und Bauten.“ Wenn es „die Aufgabe der Philologie ist ... diesen Weg der strategischen textuellen Verfremdung, den Bobrowski als Dichter beschritten hat, systematisch wieder zurückzugehen, indem sie all die blinden Verweise, Anmutungen und schwachen Referenzen und verdeckten Zitate erkennbar macht und in ihren Kontext zurückstellt“ (S. III), so ist sie bei der „Rekonstruktion dieses Verweisungssystems“ im Falle von Bobrowski insofern in einer glücklichen Lage, als „seine Bibliothek ... als geschlossener Buchbestand in originaler Aufstellung überliefert ist. Sie ist das Eigentum der Familie Bobrowski und befindet sich nach wie vor im Arbeitszimmer seines Hauses in der Ahornallee 26 in Berlin-Friedrichshagen, das nach seinem Tod weitgehend unverändert geblieben ist“ (S. IV).

---

<sup>1</sup> Dieses insgesamt ganz uneinheitliche Erscheinungsbild derartiger Kataloge findet seine Bestätigung in den in *IFB* besprochenen Katalogen von Privatbibliotheken: Dmytro Čyževs'kyj (*IFB 04-1-041*). - Friedrich Gundolf (*IFB 05-1-027*). - Adolf Hitler (*IFB 02-2-235*). - Bernhard August von Lindenau (*IFB 05-1-132*). - Karl Marx und Friedrich Engels (*IFB 01-1-028*). - Montesquieu (*IFB 05-2-318*). - Friedrich Nietzsche (*IFB 05-2-324*). - Simeon Polockij (*IFB 05-2-289*). - Jonathan Swift (*IFB 04-1-154*).

Im weiteren Verlauf ihrer Einleitung behandelt die Verfasserin die Geschichte der Bibliothek, ihren Aufbau und ihre Schwerpunkte (der Hauptbestand ist der deutschen Literatur, insbesondere der Lyrik gewidmet, wobei die Primärliteratur deutlich dominiert), die Aufstellung in Bücherschränken (sie sind sämtlich abgebildet und dazuhin auf Grund- und Aufrissen des Arbeitszimmers eingezeichnet), um schließlich ausführlich auf die zahlreichen Lese Spuren einzugehen. Den Abschluß der Einleitung bilden Ausführungen zur 1. *Ordnung des Katalogs*, zur 2.<sup>2</sup> *Darstellung der Katalogeinträge* und 3. zu den Beigaben.

Der Katalog ordnet die Titel im Verfasser- bzw. Sachtitelalphabet, im Hauptteil unter 1887 Nummern (insgesamt handelt es sich um 2184 physische Bände), wozu in einem Anhang 46 erschlossene Titel kommen, von denen man weiß, daß sie sich einmal in Bobrowskis Bibliothek befanden. Die Titelbeschreibung im Hauptteil erfolgt (natürlich auf Grund von Autopsie) nach RAK-WB,<sup>3</sup> ergänzt um reiche Annotationen: Fundstellen in Bibliographien (deren Liste auf S. XLV - XLVII), Standort (nach Schrank und Regalbrett), Besitzvermerke und Widmungen; ganz ausführlich, z.T. über Seiten, erstreckt sich die detaillierte Registrierung der Lesespuren i.w.S. jeweils mit genauer Zuordnung zu Seite und Zeile bzw. zur zitierten Textstelle, differenziert nach Anstreichungen, Unterstreichungen, Annotationen, Aufzeichnungen, ja selbst Lesezeichen und Beilagen werden berücksichtigt. Dazu kommen Zeugnisse aus Briefen und Aufzeichnungen von Bobrowski und andere Anmerkungen mit Bezug auf sein Werk und seine Lebensumstände.

Register: 1. Verfasser und Sachtitelwerke des Hauptteils und des Anhangs sowie aller erwähnten Personen; 2. Werke Bobrowskis.

Dank der detaillierten Registrierung der Lesespuren Bobrowskis ist es wohl durchaus möglich, diese im eingangs zitierten Sinne zu nutzen, wenn man das identische (oder ein seitenidentisches) Exemplar vor sich hat, so daß man also nicht das weiterhin in Familienbesitz befindliche Exemplar benötigt. Trotzdem wäre es natürlich wünschenswert, wenn eines Tages auch die Privatbibliothek Bobrowskis den Weg ins „Endlager“ Marbach fände, wo bereits große Teile seines Nachlasses liegen, darunter unpublizierte Briefe, aus denen die Verfasserin in ihren Annotationen zitiert.

Klaus Schreiber

## QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

---

<sup>2</sup> Fälschlich als „3.“ bezeichnet.

<sup>3</sup> Einschließlich deren Deskriptionszeichen, außer bei der ohne Bindestrich auf das Format folgenden Reihenangabe. Die Angabe des Formats ist nicht das gemessene, sondern ist mit 12° bis gr. 2° bezeichnet, was allerdings auf Grund der auf S. XLIX stehenden Liste der *Formatbezeichnungen* lediglich gemessenen Formaten entspricht, so daß man auch gleich diese hätte angeben können.